

# „Gegner schüren Ängste“

**Interview:** DIW-Wissenschaftlerin Claudia Kemfert über Mythen der Energiewende

## Das Thema

Die Energiewende ist ein politisches Thema, das auch in Zukunft eine große Rolle spielt. Prof. Dr. Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) ist Expertin auf dem Gebiet. Im Interview räumt sie mit Mythen der Energiewende auf und fordert einen schnellen Ausbau der erneuerbaren Energien.

VON MANUEL KOPP

**I**n ihrem Buch schreiben Sie von Mythen der Energiewende. Was meinen Sie damit?

**PROF. DR. CLAUDIA KEMFERT:** Es gibt zahlreiche Mythen. Die prominentesten sind, dass die Energiewende zu schnell geht, sie zu Kosten-Tsunamis führt und die Öko-Energie den Strompreis explodieren lässt. Diese und weitere Mythen widerlege ich in meinem Buch. Beispiel Strompreis: Zwar steigt der Preis durch die Umlage zur Förderung der erneuerbaren Energien. Aber es gibt auch preissenkende Faktoren. Der Börsenpreis von Strom, der CO<sub>2</sub>-Preis im Emissionshandel und der Kohlepreis sinken. Wenn auch die preissenkenden Faktoren weitergegeben werden würden, könnte der Strompreis stabil bleiben.

### Woher stammen die Mythen?

**KEMFERT:** Sie stammen von Energiewende-Gegnern, die zwar öffentlich lautstark die Energiewende befürworten, aber mit Kampagnen versuchen, sie zu torpedieren. Die Gruppe ist sehr heterogen.

### Und wer sind diese Gegner?

**KEMFERT:** Das sind Anbieter von Kohle- und Atomkraftwerken, die an ihrem Geschäftsmodell festhalten wollen. Auch energieintensive Unternehmen gehören dazu, die höhere Strompreise fürchten. Es gibt außerdem Konservative, die alles was mit Energiewende zu tun hat, als Grün abstempeln und nicht als ökonomisch vernünftig ansehen. Dabei gibt es viele ökonomische Vorteile.



Sie ist für die Energiewende: Prof. Claudia Kemfert setzt sich für erneuerbare Energien ein.

Foto: dpa

**Wie schaffen es diese Interessengruppen den Prozess zu verlangsamen?**

**KEMFERT:** Sie schüren Ängste und verbreiten Sorgen, so dass die Akzeptanz in der Bevölkerung schwindet. Die Gegner behaupten, die Energiewende bringt ausschließlich Schwierigkeiten mit sich. Die Hauptmotivation ist, das gesamte Projekt zu verlangsamen oder auch ganz aufzuhalten.

### In welchen Bereichen hat Deutschland Nachholbedarf?

**KEMFERT:** Zunächst sind wir sehr weit beim Ausbau der erneuerbaren Energien. Den man nun koppeln muss mit einem intelligenten Netzausbau, Lastmanagement und mehr Speichern. Erheblichen Nachholbedarf gibt es auf der Seite des Energiesparens. Außerdem muss man die Bereiche der nachhaltigen Mobilität und der Gebäude-Energie stärker berücksichtigen. Beim Energiewende-Management gibt es einen erheblichen Ver-

besserungsbedarf. Man muss die Energiewende als Ganzes begreifen und umsetzen.

### Sie fordern einen zügigen Ausbau der erneuerbaren Energien. Warum ist das so nötig?

**KEMFERT:** In den nächsten zehn Jahren haben wir ein wichtiges Zeitfenster vor uns. Es gehen alle restlichen Atomkraftwerke und viele Kohlekraftwerke aus Altersgründen vom Netz. Wenn man diesen Anteil von Atom- und Kohle-Energie nur durch neue Kohlekraftwerke ersetzt, dann zementiert man einen Kraftwerkspark von 40 bis 60 Jahre. In dieser Zeit hat man keinen Bedarf, in erneuerbare Energie zu investieren. Es ist wichtig, den Ausbau der erneuerbaren Energien schnell voranzutreiben. Kohlekraftwerke sind, anders als Gaskraftwerke, weniger gut geeignet zur Kopplung mit erneuerbaren Energien. Zudem produzieren sie mehr Treibhausgas.

### Welche Chancen bieten sich Deutschland als Vorreiter der Energiewende?

**KEMFERT:** Wir haben in einer

**Zur Person:** Prof. Dr. Claudia Kemfert ist 44 Jahre alt und verheiratet. Sie leitet am DIW die Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt. Sie ist Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit an der privaten Universität, der Hertie School of Governance, in Berlin. Am Montag, 15. Juli, gibt sie ab 18 Uhr im Gleis 1 im Kasseler Kulturbahnhof eine Lesung aus ihrem Buch „Kampf um Strom“.

DIW-Studie ermittelt, dass es positive Effekte für die Volkswirtschaft geben wird. Pro Jahr müssen 31 bis 38 Milliarden Euro in die Bereiche der erneuerbaren Energien, Netze, der Energie-Effizienz und die energetische Gebäude-Sanierung investiert werden. Da Wertschöpfung und Arbeitsplätze geschaffen werden, wirkt es wie ein Konjunkturprogramm. Wichtig ist, dass man Investoren durch verlässliche politische Rahmenbedingungen anlockt. Und: Je mehr wir an Energie sparen, desto mehr Kosten sparen wir beim Import von fossilen Energien.

### Sie waren im Schattenkabinett von Norbert Röttgen (CDU) – nun bei Thorsten Schäfer-Gümbel (SPD). Gibt es keinen Gewissenskonflikt?

**KEMFERT:** Ich bin parteilose Wissenschaftlerin. Ich bleibe auch parteilos und bin weiterhin am DIW tätig. Mir geht es um die Inhalte und ich unterstütze gerne Teams, die die Energiewende ernsthaft und konsequent umsetzen wollen. Das war bei Herrn Röttgen und ist jetzt in Hessen der Fall.